



Forstminister Helmut Brunner eröffnete die Holztage offiziell im Beisein von Landrat Franz Löffler, MdB Karl Holmeier, MdL Dr. Gerhard Popp, Bürgermeister Markus Hoffmann, Bürgermeistern aus dem Umland sowie Vertretern von Forstbehörden und Waldbesitzern.

## Erholungsraum und Existenzgrundlage

### 4. Bad Kötztlinger Holztag waren ein Abbild der Wertschöpfungskette Wald-Forst-Holz

Bad Kötztling. (as) Der Landkreis Cham verfügt über einen Waldanteil von 43 Prozent. Er ist Erholungsraum, Ökosystem und Existenzgrundlage gleichermaßen. Sein Schutz und seine Pflege, die Holzernte und Holzverarbeitung – ob traditionell oder innovativ – all das berührt die Menschen in der Region besonders. Mit über 30 Prozent Holzbauquote liegt der Landkreis zudem über dem bayernweiten Durchschnitt von knapp unter 20 Prozent. Darum war es Landrat Franz Löffler eine besondere Freude, dass kein geringerer als der Staatsminister für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft, Helmut Brunner, am Samstag zur Eröffnung der Holztag auf dem ehemaligen Kasernengelände gekommen war.

Seine Hoffnung, die Besucherzahlen der letzten Veranstaltungen, als bis zu 15000 Menschen zu der Fachmesse kamen, zu erreichen, wurde leider nicht erfüllt. Ein Grund mag das unwirtliche Wetter gewesen sein, doch auch die Zahl der Aussteller blieb weit hinter denen anderer Jahre zurück.

Stellvertretend für viele andere begrüßte Franz Löffler MdB Karl Holmeier, MdL Dr. Gerhard Hopp, den Präsidenten des Bezirksverbandes Oberpfalz des Bayerischen Bauernverbandes Josef Wutz, den Bereichsleiter Forsten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Dr. Arthur Bauer sowie Alexander Schulze (Netzwerk Forst Holz) und Dr. Markus Lemberger (Landratsamt Cham), die beide für die Organisation der Holztag verantwortlich zeichneten.

#### 3000 Arbeitsplätze

„Die 44 Aussteller beweisen, wie groß die Wertschöpfungskette Forst und Holz mit den vor- und nachgelagerten Bereichen auch bei uns in der Region ist. 3000 Arbeitsplätze in diesem Bereich und die Bedeutung für den Tourismus und die Erholungsfunktion des Waldes zeigen, wir leben gern mit Wald und Holz und bemühen uns, die Potenziale den Menschen informativ nahe zu bringen. Die Entscheidung, etwa welchen Baustoff ein Bauherr verwendet, muss er selbst treffen. Ohne Information kann er dies jedoch nicht“, erklärte der Landrat.

Helmut Brunner sah eine Renaissance des Baustoffes Holz sowie allgemein einen Trend zur stärkeren Wertschätzung regionaler Produkte. „Holz wächst vor unserer Haustüre,



Die verschiedenen Hackschnitzelqualitäten wurden im Infozelt von AELF, Forstwirtschaftlicher Vereinigung und WBVs gezeigt.



Außergewöhnliches aus Holz: Alphörner.

Fotos: Fischer-Stahl

ist ein sehr ökologischer Bau- und Werkstoff, darum ist es nur folgerichtig, die Verwertungsmöglichkeiten in Szene zu setzen und Vorbehalte abzubauen“, so der Minister. Zudem müssten Brandschutzverordnungen entsprechend wissen-

schaftlicher Erkenntnisse angepasst werden. Die Holztag nannte er ein Leuchtturmprojekt in einem Landkreis, in dem der Wald eine herausragende Rolle einnimmt. „Die Branche trägt insbesondere im ländlichen Raum zur Wertschöpfung wie

auch zur Kaufkraft bei. Auch vor- und nachgelagerte Gewerbe profitieren von dem Rohstoff, der nur kurze Wege zurückzulegen hat“, betonte Helmut Brunner.

#### Mehr Wetterextreme

Des Weiteren ging er auf die zunehmenden Wetterextreme ein – wie kürzlich den Sturm, der Niederbayern so hart getroffen hat. Solche Schadensereignisse wirken im Wald, mit Umtriebszeiten von 80 bis 100 Jahren lange nach. Umso wichtiger sei das von ihm forcierte Waldumbauprogramm, mit dem zusätzliche Mittel und Personal für einen schnelleren Fortschritt bereitgestellt wird. Ziel sei es, möglichst alle Waldbesitzer zu erreichen und hierbei unterstützen die Fachleute der Forstbehörden und Waldbesitzervereinigungen mit kostenloser Beratung.

Obgleich man die zukünftigen Herausforderungen heute noch nicht allumfänglich kennen könne, sei klar, dass eine größere Vielfalt der Baumarten wie auch eine gestufte Altersstruktur mehr Stabilität und eine geringere Anfälligkeit für Katastrophen mit sich bringen. „Letztlich ist das eine Bestätigung der Bauernwaldbewirtschaftung, die sich immer schon gegen Rodungen und anschließende Anpflanzungen ausgesprochen hat. Sie setzt auf Naturverjüngung, die wir mit sinnvollen vor Ort autochthonen Baumarten ergänzen wollen“, machte Brunner deutlich. Außerdem habe er angeordnet, bei Forschung in Sachen Pflanzenmaterial auf die Tube zu drücken. Hier plädierte Helmut Brunner für eine enge länderübergreifende Kooperation. Forschung sei ein Wettlauf mit der Zeit und dabei sollten Erkenntnisse gegenseitig genutzt werden. Abschließend war er überzeugt: „Wenn neben Förderprogrammen und der Beratung unserer Fachleute auch der ökonomische Aspekt für den Waldbesitzer spricht, wird er letzten Endes den Umbau mit Überzeugung vornehmen.“

Beim anschließenden Rundgang nahm sich Minister Helmut Brunner dann viel Zeit und zeigte sich sehr interessiert am Angebot der verschiedenen Aussteller. Angefangen von AELF und Forstwirtschaftlicher Vereinigung über Zimmerer- und Schreinerinnung, Forsttechnik bis hin zu innovativen Holzverarbeitenden Betrieben und Holzkünstlern. Am Stand der Jäger ließ er sich gern zu einem Wildgulasch einladen.